

Nachteile einer Verkammerung:

Eine Verkammerung bedeutet Pflichtmitgliedschaft (oder Zwangsmitgliedschaft) und stellt deswegen einen Eingriff in ein Grundrecht dar. Auch deswegen bedarf es einer umfassenden Auseinandersetzung, ob die Einführung einer Pflegekammer sinnvoll und notwendig ist.

Bei einer Verkammerung von Berufen, die überwiegend in Anstellungsverhältnissen ausgeübt werden, wird es schwierig sein, sich selbstbestimmt einzubringen und durchzusetzen. Denn die Kammer hätte Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen auszugleichen.

Eine Pflegekammer könnte nur wie heute ver.di und andere Verbände auf den Gesetzgeber einwirken. Dafür einen Zwangsbeitrag leisten?

Der Gesetzentwurf der bayerischen Staatsregierung:

Im Kern werden im Gesetzentwurf die Kammeraufgaben auf die Berufsaufsicht und die Verfolgung von Berufspflichtverletzungen sowie die Anerkennung von Weiterbildungsstätten und Weiterbildungslehrgängen fokussiert.

Erschreckend ist, dass die Berufsangehörigen der erfassten Pflegeberufe für ihre eigene Disziplinierung Kammerbeiträge entrichten sollen. Es sollen nicht nur arbeitsrechtliche Maßnahmen wie bisher, sondern es sollen berufsrechtliche Sanktionen verhängt werden können.

Die Berufsgerichte sollen Gebühren für ihre Tätigkeit von den Betroffenen erheben können. Die Verjährungsfrist bei Berufspflichtverletzungen soll verlängert werden.

Unser Appell:

Warum sollten Beschäftigte in der Pflege für eine Pflegekammer sein? Sie könnte nichts an den bestehenden Arbeits- und Einkommensbedingungen verändern, aber sie würde Geld kosten.

Der Gesetzentwurf zur Pflegekammer macht auch deutlich, dass die Berufsangehörigen der betroffenen Pflegeberufe, nicht nur für ihre eigene Disziplinierung sondern auch für eine überflüssige Bürokratie einen Zwangsbeitrag entrichten müssten. Es würde ein bürokratischer Apparat finanziert, der hauptamtlichen Kammerfunktionären ein Betätigungsfeld eröffnet, wo sonst staatliche Stellen, die aus Steuermitteln finanziert werden, tätig werden müssen.

Wir haben kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem. Deshalb weg von der Symbolpolitik und hin zu echten Verbesserungen.

Wir fordern eine bessere Bezahlung und mehr Personal in der Pflege, statt die Einführung einer Pflegekammer!

Unsere Forderungen wollen wir über unsere Tarifarbeit umsetzen. Über unsere Kampagnen »Der Druck muss raus!« und »Altenpflege in Bewegung« versuchen wir ein breites Engagement für eine Verbesserung der Arbeitsqualität zu organisieren. Für all das brauchen wir die Unterstützung der Pflegekräfte.

Impressum

ver.di-Landesbezirk Bayern
Fachbereich Gesundheit, Soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen
Schwanthalerstr. 64, 80336 München
V.i.S.d.P.: Dominik Schirmer
Titelfoto: Stephanie Hofschläger / pixelio.de
Herstellung: freeStyle grafik + Eigendruck

Kontakt: <http://gesundheit-soziales-bayern.verdi.de>



Wozu eine Pflegekammer?

Eine kritische Auseinandersetzung



*Gesundheit, Soziale Dienste
Wohlfahrt und Kirchen*

**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**

Bayern



<http://gesundheit-soziales-bayern.verdi.de>

ver.di

Positionen der Befürworterinnen und Befürworter von Pflegekammern:

»Welches Ziel hat die Pflegekammer?

Das oberste Ziel einer Pflegekammer ist es, eine fachgerechte und professionelle Pflege der Bevölkerung sicherzustellen.

Welche Aufgaben hat die Pflegekammer?

- Für die Belange der Bevölkerung eintreten.
- Die Profession Pflege vertreten.
- Berufspflichten und -ausübung regeln.
- Alle beruflich Pflegenden registrieren.
- Fort-/Weiterbildung gestalten und regeln.
- Qualität sichern.
- Bei der Gesetzgebung mitwirken.«

Quelle: Flyer »Pflegekammer – Bilden Sie sich Ihre Meinung«, Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK)

ver.di sagt dazu:

Ziel: Gute Pflege

Menschen, die in der Pflege arbeiten wollen, fühlen sich dem Leitbild »im Dienste der Humanität« verpflichtet und versuchen in ihrer Arbeit diesen Anspruch gerecht zu werden. Falls dies nicht gelingt, liegt es nicht an ihnen oder am Fehlen einer Pflegekammer, sondern an den Rahmenbedingungen, unter denen sie ihre Arbeit ausüben. Daher geht es nicht um eine neue bürokratische Einrichtung, sondern um vernünftige Arbeitsbedingungen.

Gute Pflege wird vor allem durch die Qualität der Arbeit bestimmt. Bessere Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte sind die Grundvoraussetzungen für gute Qualität. Eine Pflegekammer hat aber auf diese Rahmenbedingungen keinen Einfluss.

Qualitätssicherung

Schutz und Sicherheit der Bevölkerung vor unqualifizierter oder schlechter Pflege wird nicht durch berufsständische Selbstkontrolle erreicht.

Die korrekte Berufsausübung bedarf der gesellschaftlichen Kontrolle und unabhängiger – von Interessenkollision freier – Gerichte, welche die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften zu überwachen haben. Am Beispiel der Ärzteschaft lässt sich sehr gut nachvollziehen, wie selten dort wirklich disziplinarrechtlich durchgegriffen wird. In der Regel bleibt es den ordentlichen Gerichten überlassen, Betroffenen zu ihrem Recht zu

verhelfen und auch die Gesellschaft vor unzuverlässigen Berufsangehörigen zu schützen.

Es bedarf also einer gesellschaftlichen Kontrolle der Leistungserbringung und einer Beteiligung der betroffenen Leistungsempfänger. Diese demokratische Kontrolle ist durch – demokratische legitimierte – staatliche Organe auf kommunaler, Landes- und Bundesebene am besten gewährleistet.

Wenn Patienten bei fehlerhafter Behandlung zu ihrem Recht kommen wollen, sind sie auf den ordentlichen Rechtsweg über öffentliche Gerichte verwiesen. Berufskammern sind schon auf Grund ihrer Interessensverflechtungen mit den eigenen Leistungserbringern hierzu kaum in der Lage.

Wert und Image der Pflegeberufe

Das Ansehen eines Berufes hat nichts mit einer Kammer zu tun. Ärzte verdanken ihr hohes Ansehen nicht ihren Kammern, sondern umgekehrt: Weil sie aus vielfältigen Gründen einen hohen gesellschaftlichen Status erworben haben, werden Äußerungen der Ärztekammern in den Medien beachtet – welcher Qualität sie auch immer sein mögen.

Das Ansehen eines Berufsstandes drückt sich auch in der Bezahlung aus. Eine bessere Bezahlung kann aber eine Pflegekammer nicht durchsetzen.

ver.di fordert Politik, Arbeitgeber und Kostenträger auf, den Worten endlich Taten folgen zu lassen. Weg von der Symbolpolitik hin zu echten Verbesserungen für die Pflegeberufe!